



**** Pressemitteilung
** Tierfabriken-Widerstand**

Ausbau einer Milchverarbeitungsanlage in Niesky im Landkreis Görlitz - Strukturwandel der Milchindustrie schreitet voran

Die Molkerei Niesky GmbH will ihre Milchverarbeitungsanlage in Niesky im Landkreis Görlitz deutlich ausbauen. Diese Erweiterung verdeutlicht den Strukturwandel im Milchgewerbe, der sich in Sachsen und anderen deutschen Regionen aktuell vollzieht. Erhebliche negative Auswirkungen auf Natur und Umwelt sind die Folge.

Görlitz, 10.10.2016: Wachsen oder Sterben. Nach dieser einfachen Logik vollzieht sich im Bereich der industriellen Milchproduktion derzeit ein schwerwiegender Strukturwandel. Das Bündnis Tierfabriken-Widerstand, das sich seit Jahren erfolgreich gegen Neubauten und Erweiterungen von Tieranlagen in Ostdeutschland einsetzt, stellt diesen Trend zu immer größeren Milchkuhanlagen im sächsischen sowie im gesamten ostdeutschen Raum fest. Der Ausbau des Milchverarbeitungsstandortes der Molkerei Niesky GmbH im Landkreis Görlitz (nähere Infos [hier](#)) als ein zentraler Milch-Abnehmer bestätigt diesen Trend. Bereits im Januar 2016 beantragte die Molkerei Niesky die Neuerrichtung einer Milchverarbeitungsanlage mit einer Kapazität von täglich 200 Tonnen Milch in Olbernhau (Erzgebirgskreis) (nähere Infos [hier](#)).

Seit die Milchquote vor über einem Jahr abgeschafft wurde und der Export durch das Russlandembargo sowie schwächelnde Absatzmärkte wie in China stagniert, ist der Milchpreis deutlich eingebrochen. Viele Milchbetriebe schreiben vor dem Hintergrund aktueller Preise von 20 Cent pro Liter und einem eigentlich für die Kostendeckung notwendigen Preis von ca. 30 Cent pro Liter deshalb rote Zahlen. „Um in diesem immer schärferen Wettbewerb bestehen zu können, beobachten wir besonders in diesem Jahr einen Wachstumstrend der Milchkuhanlagen im ostdeutschen Raum“, erklärt Frank Weidner vom Bündnis Tierfabriken-Widerstand.

Aktuell sind beispielsweise massive Erweiterungen von Milchkuhanlagen in Thendorf bei Meißen, in Klingenberg im Erzgebirge, in Döbeln und Roßwein in Mittelsachsen sowie in Kitzen im Randgebiet von Leipzig geplant. Erweiterungsvorhaben wie diese, die jedoch erst Genehmigungsverfahren sowie möglichen Protest durch Bürgerinnen und Bürger überstehen müssen, führen dazu, dass nun auch Erweiterungen von Milchverarbeitungsanlagen wie am Standort Niesky geplant sind.

Die industrielle Milchproduktion hat erhebliche negative Auswirkungen auf Umwelt und Natur. Für die Kühe bedeuten die Lebensbedingungen und die Zucht auf eine maximale Milchleistung unermessliches Leid. Um Milch zu geben, müssen Kühe jährlich ein Kalb zur Welt bringen. Diese extreme Belastung und die Zucht auf eine unnatürlich hohe Milchleistung mergeln den Körper der Tiere so sehr aus, dass sie bereits im Alter von 5 Jahren geschlachtet werden – bei einer natürlichen Lebenserwartung von gut 20 Jahren. „Die Gewalt, die Tieren im Rahmen der Nutzung als ‚Milchkühe‘ angetan wird, ist immens und nicht zu rechtfertigen“, so Frank Weidner.

Darüber hinaus gehen von der Milchindustrie schwerwiegende negative Umweltwirkungen auf die Region aus. Die Ausbringung von Gülle ist besonders problematisch und führt sehr schnell zu einer Überlastung des Grundwassers. „Die Problematik würde sich durch eine weitere Konzentration der Milchkuhhaltung, u.a. in Sachsen, verschärfen“, betont Weidner. „Trotzdem ist Widerstand gegen diese Anlage nicht aussichtslos. Durch entschlossenen Protest von Anwohnern und Anwohnerinnen sind in den letzten Jahren schon einige Erweiterungen von Tieranlagen verhindert worden. Jetzt gilt es, auch dieses Projekt zu stoppen. Wir rufen Umwelt- und Tierschutzaktive in der umliegenden Region dazu auf, gegen die geplante Erweiterung in Niesky mobil zu machen. Tierfabriken-Widerstand steht ebenfalls als Ansprechpartner zur Verfügung“, unterstreicht Weidner.

Pressekontakt

Sandra Franz, E-Mail: kontakt@tierfabriken-widerstand.org

Kurzprofil „Tierfabriken-Widerstand“

Das Bündnis [Tierfabriken-Widerstand](#) ist ein Zusammenschluss von Menschen, die sich gegen Neubauten von Tieranlagen in Ostdeutschland einsetzen. Durch Unterstützung von lokalen Widerstands-Initiativen, durch kreativen Protest und überregionale Vernetzung wollen sie das weitere Wachstum der Tierindustrie erschweren. Ein zentraler Aspekt ihrer Arbeit ist die Bereitstellung von Information und die Anregung öffentlicher Debatten sowohl zu konkreten Anlagen als auch zur grundsätzlichen Problematik der Tierhaltung.